

Jugendfreizeitzentrum Berlin-Siemensstadt



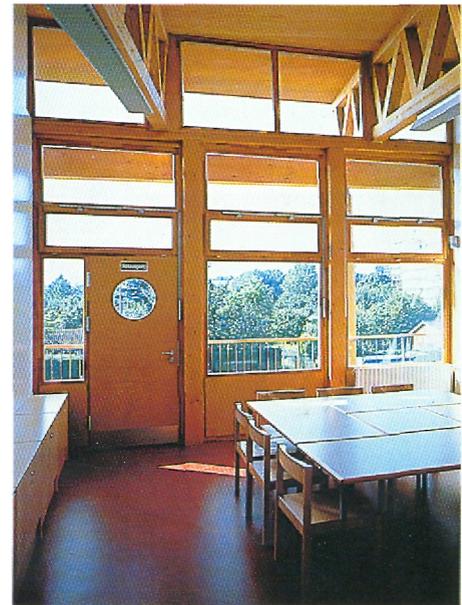
Der 1989 ausgelobte Wettbewerb für ein Jugendfreizeitheim und ein Umkleidegebäude stand unter dem Vorzeichen ökologischen Bauens. Durch das Entwurfskonzept sollte - analog des ökologischen Systems - das Zusammenspiel einzelner Elemente zu einem Ganzen zum Ausdruck gebracht werden. Die Form der Gebäude trägt einerseits dem städtebaulichen Ansatz Rechnung, die Sonderfunktion im Kleingartengebiet deutlich zu machen, andererseits nehmen die Gebäude durch ihre Holzbauweise und Dachformen Elemente aus der Umgebung auf.

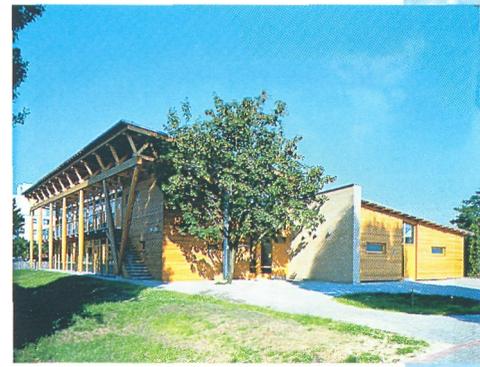
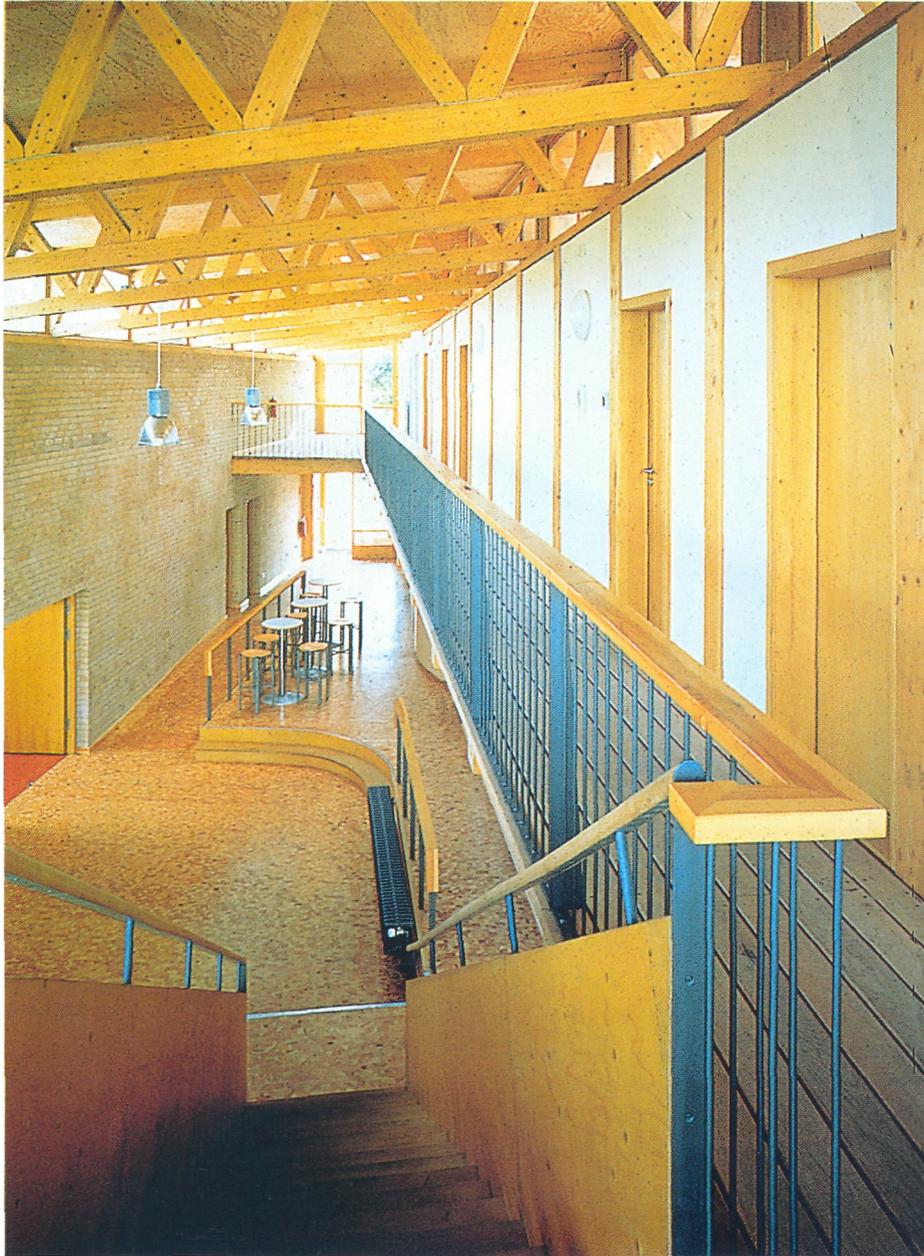
Die Zusammenfassung der Zugänge vom Jugendfreizeitheim, den Umkleiden und vom Sportplatz läßt, in der sonst von Kleingärten und Privatheit geprägten Situation, einen öffentlichen Raum entstehen. Dieser Raum wird im Jugendfreizeitheim in Form einer zweigeschossigen Halle fortgeführt, von der aus alle Räume des Hauses erschlossen werden. Zur Hauptnutzungszeit am Nachmittag dringt die Sonne tief in diesen nach Südwesten ausgerichteten Raum ein. Alle weiteren Räume sind entsprechend ihrer Nutzung angeordnet und orientiert.

In Übereinstimmung mit dem Gesamtkonzept wird die Gestalt des Gebäudes durch die Verwendung natürlicher Materialien wie Holz, Sichtmauerwerk und verzinktem Stahl geprägt. Die tragende Mittelwand ist als Wärmespeicher in monolithischem, gelbem Sichtmauerwerk ausgeführt.

Ein Fluchtwegkonzept mit zwei außenliegenden Treppen und die Festlegung von Feuerwiderstandsklassen für bestimmte Bauteile räumte die Bedenken von Bauaufsicht und Feuerwehr gegen die geplante Holzbauweise in Zusammenhang mit der zweigeschossigen Halle aus dem Weg.

Ein genauer Nachweis (getrennt für Brand- und Gebrauchslasten) für die konischen Stützen ermöglichte trotz der Anforderung F 60 eine besondere Schlankheit. Auch bei der Dimensionierung der Fachwerkträger und Deckenbalken wurde durch getrennte Nachweise für Brand- und Gebrauchslastfall eine Optimierung der Holzquerschnitte erzielt und damit ein leicht wirkendes Tragwerk ermöglicht.





Bauherr

Bezirksamt Charlottenburg,
Berlin

Architekt

Freitag + Hartmann + Sinz + Czekay,
Berlin

Tragwerksplanung

ifb Frohloff Staffa Thal Kühl Ecker,
Berlin

Holzbau

I + R Schertler Holzbau,
Lauterach (A)

Fertigstellung

1996

Baugröße

Nutzfläche	820 m ²
Umbauter Raum	4.430 m ³

Bauweise

Holzskelettbau
kombiniert mit Holzrahmenbau